

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 8. Mai 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsschulbehörden.

Die Ortsschulbehörden derjenigen Gemeinden, für deren Arbeitsschulen (Industrieschulen) nach ihren Verhältnissen im nächsten Jahre eine Staatsunterstützung als notwendig anzusehen ist, werden unter Hinweisung auf den Erlaß des R. evang. Consistoriums vom 19. April 1883 Nr. 6779 (Consistorialamtsblatt Nr. 369 S. 3271) angewiesen, die Jahresberichte, event. ihre Gesuche um erneuerte Staatsbeiträge 1883/84 unter Benützung der Formulare, welche ihnen heute zugehen, unfehlbar bis 1. Juli d. J. der unterz. Stelle zu übergeben.
Den 4. Mai 1883.

R. gemeinschaftl. Oberamt.
Flarland. Berg.

Calw.

Bekanntmachung, betr. die Besetzung der Schaubehörde des Oberamtsbezirks.

Der bestehenden Vorschrift gemäß wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Schaubehörde des Oberamtsbezirks Calw auf die nächsten 3 Jahre 1. Mai 1883/86 folgendermaßen zusammengesetzt ist:

a) ordentliche Mitglieder:

- Herr Oberamtskämmerer Leyhe in Calw, Vorsitzender,
- Gutspächter L. Fischer auf Dide, stellvertretender Vorsitzender,
- L. Dingler zum Adler in Calw.

b) Stellvertreter:

- Herr Schultheiß Lörcher in Oberfollwangen,
- Wilhelm Wagner, Dekonom in Calw,
- Gutspächter Dornfeld auf Lügenhardt.

Den 6. Mai 1883.

R. Oberamt.
Flarland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Reichstag. Sitzung Freitag 4. Mai. Der Reichstag kam am Freitag zu keiner Beschlusfassung. Bei einer Abstimmung zur Gewerbe-Ordnungs-Novelle wurde Auszahlung nötig, welche Beschlusfähigkeit des Hauses ergab. Auch in einer neuen Sitzung, die der Präsident zu 1/2 Stunden später berief, bezweifelste der Abg. Richter die Beschlusfähigkeit des Hauses, provoziert hierzu durch die Unerträglichkeit des Zusammentagens

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

Einige hundert Schritte seitwärts von der Landstraße, welche nach der Residenz führte, lag das Wirthshaus zum braunen Eber. Der Inhaber desselben war ein rüstiger Sechziger von mittelgroßer, aber stämmiger Figur. Sein rundes von Gesundheit strotzendes Antlitz schien nur auf den ersten Blick eine gewisse geistige Stumpfheit zu verrathen; hatte man Gelegenheit zum längeren Beobachten, so mochte man wohl die Bemerkung machen, daß die Augen zuweilen recht klug, in die Welt blickten, die Lippen zu einem schlaun Lächeln sich verziehen konnten.

Der alte Eberwirth hatte die Schenke in jüngeren Jahren gepachtet, und später durch Kauf an sich gebracht. Damals hatte der braune Eber sich eines lebhaften Verkehrs erfreut. Alle die Fuhrleute, welche mit schwer beladenen Frachtwagen der Residenz entgegen keuerten, alle Touristen und sonstige Wandergesellen waren im braunen Eber eingelehrt und jeder hatte seinen Tribut in der Büffetgasse des alten Joachim Berklitz zurückgelassen. Seit jedoch das eine Meile entfernte Städtchen Eisenbahnstation geworden war, hatten sich die Verhältnisse geändert. Die Frachten und Wanderburschen wurden mit der Bahn befördert und damit hatten sich die Einnahmen des Eberwirths um ein Bedeutendes vermindert.

beider Parlamente. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von nur 185 Abgeordneten, also die Beschlusfähigkeit des Hauses. Der Präsident beraumt deshalb die nächste Sitzung auf Sonnabend 1 Uhr an.

Reichstag. Sitzung Sonnabend, 5. Mai. Im Reichstag begann am Sonnabend die erste Berathung des Etats pro 1884/85, die mit einem Referat des Unterstaatssekretär Burchardt eingeleitet wurde. Bamberger (Sez.) fürchtete Einschränkung parlamentarischer Rechte. v. Benda (Nat. Lib.) hält zweijährige Etatsperioden für undurchführbar. v. Köller (Kons.) findet den Etat sehr zweckmäßig. Abg. Bayer (Volkspartei) protestirt gegen die systematische Beschränkung der Vollrechte durch das Vorgehen des Kanzlers. Minister Scholz verwies auf die Allerhöchste Botenschaft, welche die Einbringung des Etats nötig machte. Die Debatte wird Montag 12 Uhr fortgesetzt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Berlin, 5. Mai. Die Reichstagskommission für die Vertheilung der Gelder an die Ueberschwemmten hat heute eine Sitzung gehalten. Im Ganzen sind eingegangen M. 1,646,000; davon wurden vertheilt M. 1,464,000, es verbleiben somit M. 182,000. Jetzt werden davon vertheilt M. 150,000 und zwar erhalten die Wasserbeschädigten an der Donau 10,000, im Elsaß 3750, in Hessen 30,000, in Unterfranken 20,000, in Bayern 30,000, in der Rheinprovinz 22,500, in der Pfalz 30,000 und in Württemberg 3750 M. Die von Amerika eingegangenen Beträge machen 89 pSt. der Gesamtsumme aus.

Köln, 5. Mai. Die Kölnische Zeitung läßt sich aus Berlin melden: Der verhältnismäßig rasche Abschluß des Handelsvertrages mit Italien habe Aufsehen gemacht. Man hofft, daß derselbe günstig auf die noch immer fortgesetzten Verhandlungen mit Spanien zurückwirken werde, weil die Einfuhrartikel mehrfach ähnliche sind und die italienischen nunmehr den spanischen die entsprechende Konkurrenz machen dürften. Das spanische Finanzministerium soll sich indessen bis vor Kurzem noch immer schwierig gezeigt haben.

Frankreich.

Die Chinesen wollen zwischen Tongking und ihren Sübprovinzen ein neutrales Gebiet errichten; das gefällt aber den Franzosen durchaus nicht: man fürchtet, es werde durchaus ein Räuberneft werden, auch soll gerade dieses Gebiet reiche Metallschätze im Innern und vortreffliche Häfen im Golfe von Tongking haben. Die Buchten des Uferfriches sind mit Felseninseln besetzt, auf denen sich feste militärische Stellungen errichten lassen deren Besitz in diesen Gegenden die Herrschaft sichert, der um so werthvoller ist, als die Mündungen des Rothen Flusses für größere Schiffe nicht zugänglich sind. Der „Temps“ erklärt, daß dieses Grenzgebiet die französische Diplomatie „unter keinem Vorwande“ sich entgegen lassen dürfe. Diese Bergwerksgegenden ausgeben, hieße den Hauptgewinn aufgeben. Der Temps spricht dabei bereits von Frankreichs natürlichen Grenzen in Hinterindien. Der Pekinger Hof aber behauptet, daß ihm die Lehnshegheit über Annam gehöre und der Kaiser Tüdüc gar keine Verträge über eine französische Schutz-

Immerhin aber waren dieselben noch erheblich genug, um den Hausstand zu erhalten und alljährlich noch einen Ueberschuß abzuwerfen, den der sparsame Haushalter für seine alten Tage zurücklegte.

Das Schicksal war an dem streng und wetterhart aussehenden Manne keineswegs spurlos übergegangen. Vor ungefähr 10 Jahren war ihm die treue Ehehälfte gestorben, mit der er anderthalb Decennien hindurch in ungestörter Eintracht gelebt hatte. Den größten Kummer jedoch hatte ihm sein Sohn bereitet. Julius Berklitz war ein hochbegabter feuriger junger Mann, in allen Punkten seinem Vater gehorsam, nur in dem Einen nicht, einen Lebensberuf nach des Vaters Wunsch einzuschlagen.

Der alte Berklitz hatte gar eigenthümliche, um nicht zu sagen, bizarre Lebensansichten. Ganz besondere Grundzüge aber hegte er in Bezug auf das, was er „Standesehre“ nannte. Sein Vater, sein Großvater und Urgroßvater waren Gast- und Schänkwirth gewesen, und nicht ohne Stolz blickte er auf die Ahnen zurück, die die alte Gastfreundschaft geübt und dabei ihre Rechnung gefunden hatten. Mit wenigen Unterbrechungen war der braune Eber der Schauplatz dieser wohlwollenden Gesinnung gewesen. Waren auch schwere Zeiten über das Gasthaus hereingebrochen, war dasselbe auch häufig Jahre hindurch in anderen Händen gewesen, immer und immer wieder hatten die Berklitz das Grundstück an sich zu bringen gewußt, bis der Eigensinn des jüngsten Stammhalters der Familie die alten Traditionen für immer zu begraben drohte.

Anfänglich hatte der alte Eberwirth nichts dagegen gehabt, wenn der zehnjährige Julius Stunden lang im Sommer durch den Wald schweifte, Kräuter und Blumen, Schmetterlinge und Käfer suchte, und dann dabeim

fertiger
en, Mantelets
üntel, Fichus,
Regenmantel-
offe,
zu herabgeste
bestens
G. F. Würz.
badt
brekeln
eller, Bäder.
Montag an wird der
örch
Rittag 1 Uhr, be
ler, Bäder au
uft.
aydt, Raffier.
burg.
Pfluggeld
liche Sicherheit zum
ei
Georg Bayer.
Vogel
nnern sammt aller
Jakobi oder bald
Bozenhardt.
uswahl der neuesten
erstoffe
empfehlte sehr feine
rte
Neberzieher-
offe,
the wolblaue und
he billig.
G. F. Würz.
nen Hanf-
immel.
t,
Obigem.
hes Garn,
ra von Hauschik
Nummern zu herab
illigen Preisen
S. Leufhardt.
ner und 1
ahn
im Compt. d. Bl.
ulatur
en
im Comptoir d. Bl.
sdienste.
den 6. Mai.
Heller Braun. (Som
Christenlehre mit den
-Cour.
N. Nr. 9 60-65
16 22-25
18 19-23
20 36-41
16 72-77
4 20-24
Diskonto 4%.



herrschaft schließen dürfte, weil er nicht über Chinas Rechte verfüge; ferner daß jenes Grenzland überhaupt nicht zu Tongking gehöre, sondern zu China. Die Trauben dürften also doch am Ende sauer sein.

Stuttgart, 5. Mai.

Schluß der 31. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 4. Mai Abends. Die Unzulänglichkeit der Einnahmen zur Verzinsung der Eisenbahnschuld betrage 2,654,000 M. bzw. 2,760,000 M. Die Preise auf unseren Bahnen seien viel billiger als in Norddeutschland, trotzdem bei uns die Baukosten höher seien. Ein Haupthinderniß höherer Einnahmen sei die große Ausdehnung der Retourbilette. Der Nachlaß an der Tare gehe bis zu 29%, da würden 10% auch genug sein oder sollte die norddeutsche Tare eingeführt werden. Nach einer in der Kommission abgegebenen Erklärung des Hrn. Ministers, daß dadurch der Verkehr Noth leiden würde, wird von einem Antrag abgestanden. Wüß macht Vorschläge, um den Durchgangsverkehr mehr durch Württemberg zu ziehen, indem er bis jetzt nur auf der Paris-Wiener Linie von Bedeutung sei, auf den andern aber gering, weil er meist die größeren Städte gar nicht berühre. Frh. v. D. W. nicht blos die Erhöhung der Einnahmen, sondern auch die Verminderung der Ausgaben sei ins Auge zu fassen, auf Nebenstrecken sollte mehr der Sekundärbetrieb eingeführt werden, der nur auf 2 Bahnen Weihingen-Ludwigsburg und Rißlegg-Wangen bestehe. Anwendung kleinerer Lokomotiven u. Wagen u. s. w. sei angezeigt. Allerdings gestalten sich die Verhältnisse allmählich besser. Lenz gegen Gehaltserhöhung der höheren Beamten von 5000 M. an, dagegen für Verrückung der niederen Angestellten. Haug gegen den Einfluß des Beiraths der Verkehrsanstalten, der in manchen Fällen übergroß sei. Minister v. Mittnacht hoffe, daß der Voranschlag erreicht werde, was bei Aufstellung des Etats noch zweifelhaft gewesen. Aber hinaufgehen über denselben lasse sich nicht. An dem Retourbilettsystem mit 25% sei nichts zu ändern, dahin haben sich auch 5 andere süddeutsche Bahnverwaltungen ausgesprochen. v. Böllwarth, Mohl und Veher sprechen noch über die Wageneintheilung. Die Tit. 1-6 der Einnahmen werden angenommen. Tit 7 bis 32 enthalten die Ausgaben. Tit 7 wird ausgesetzt bis zu Erledigung des Art. 19. Bei Tit. 8 gibt der Gehalt eines 2ten Direktors zu Debatten Anlaß, wird aber nach der vom Minister v. Mittnacht gegebenen Erläuterung angenommen. Bei den weiteren Besoldungen finden verschiedene Erörterungen statt, denn es sind zum Theil ganz neue Kategorien geschaffen und dabei den meisten niederen Bediensteten Aufbesserungen und statt Taggeldern fixe Besoldungen zu Theil geworden. Bei den Eisenbahnsekretären soll auch eine höhere Gehaltsklasse geschaffen werden, jedoch könne, sagt Min. v. Mittnacht, nicht allen auf einmal willfahrt und geholfen werden und warum sollten diejenigen bevorzugt werden, die am meisten agitiren. — Die Dienstzeit der Weichenwärter gibt auch zu Erörterungen Anlaß und ertheilt Min. v. Mittnacht befriedigende Erklärungen.

32. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Eingeladen eine Einladung des Gartenbauvereins zu seiner Monatsversammlung mit Blumenausstellung am 8. und eine Nachsorgens zum Flußbaufonds. Die Tag-Ordn. führt zu Kap. 122 des Etats: Wänze. Keinertrag nur je 2500 M., da wenig Prägungen in Aussicht stünde. Kap. 123. Verschiedene Einnahmen bei der Staatsauptkasse 986,166 M. 42 S. bzw. 976,657 M. 88 S. Dann Schluß der Eisenbahnen, wobei der stets steigende Zuschuß der Unterstützungs-kasse Anlaß zu Erörterungen gibt. — Kap. 124, Bodenseedampfschiffahrt. Posten und Telegraphen können wegen Erkrankung des Präsi. von Hofacker nicht vorgenommen werden. Ferner sehr krank Frh. v. Varnbüler. Nächste Sitzung Mittwoch Abend 4 Uhr. L. O.: Sportelgesetz.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 2. Mai. Die Genesung Seiner Majestät des Königs hat in der letzten Zeit wieder erhebliche Fortschritte gemacht; Appetit und Schlaf sind besser geworden und in entsprechender Weise hat sich der Kräftezustand so gehoben, daß heute zum ersten Male ein kurzer Gang

bis spät in die Nacht hinein über die Bücher brütete. Es schabete nicht, „wenn der Junge etwas lernte“, und jedenfalls war es von Vortheil, wenn er die geheimen Kräfte der Waldkräuter kennen lernte. Die Erfahrung lehrte ja, daß hin und wieder so ein Kräuterliqueur in der Welt durchgriff und den Erfinder zum reichen Mann machte. Warum sollte der Julius nicht nach dieser Richtung hin sein Glück machen? Jedenfalls wurde alsdann die Eberschänke weit und breit berühmt. „Berkligischer Eberliqueur!“ wie hübsch das klang! Der alte Joachim wiegte sich in den kühnsten Träumen von Glanz und Größe.

Aus diesen erwachte er erst, als der Kantor jener Dorfschule, welche Julius besuchte, sich bei ihm zum Frühstück einlud und im Verlaufe der Unterhaltung die Worte fallen ließ:

„An Euren Jungen, den Julius, müßt Ihr etwas wenden, Eberwirth! der hat Fähigkeiten Professor zu werden und kann einmal ein Licht der Wissenschaft werden. Ueberlegt Euch das, Eberwirth! gebt den Jungen nach der Stadt in die Pension und laßt ihn das Gymnasium besuchen!“

Joachim Berklig hatte erst eine Sekunde lang wie verduzt dagehessen. Es war, als sei ein Funke in sein Gemüth gefallen, der seine Zeit brauche um sich zu entwickeln und zur lichten Flamme emporzuschlagen. Langsam war die Hornröthe ihm in sein Gesicht gestiegen und endlich brach die Ent- rüstung sich mit den Worten Bahn:

„Unsinn! bodenloser Unsinn! ein Bücherwurm soll der Julius mit nicht werden! um keinen Preis! ich leid's nun und nimmermehr! . . . Alles in der Welt nur keinen Schulfuchser, der den vernünftigen Leuten die Köpfe verdreht.“

ins Freie möglich war. Wie schwer übrigens der Anfall war, geht ebenso aus dem langsamen Fortschreiten der Erholung, wie auch daraus hervor, daß jetzt noch nicht alle Krankheitserscheinungen verschwunden sind. Seine Majestät werden daher noch geraume Zeit der größten Schonung bedürfen.

W. C. Stuttgart, 4. Mai. S. Kais. H. der Großfürst Konstantin von Rußland, Vater der Herzogin Wera, ist am Mittwoch, 3. Mai, die Frau Herzogin Wera in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag von hier abgereist über Berlin nach Petersburg, um sodann von da mit der gesammten königl. Familie nach Moskau zur Kaiserkrönung sich zu begeben. Se. Hoh. der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar und der Oberstlieutenant Graf v. Zeppelin treten ihre Reise nach Rußland erst am 17. d. M. an. Der Prinz wird am Pfingstmontag noch die Feier des Württembergischen Kriegerbundes, dessen Ehrenpräsident er ist, in Ludwigsburg präsidiren.

J. R. H. die Frau Prinzessin Marie von Württemberg ist dieser Tage erstmals wieder ausgefahren.

Stuttgart, 5. Mai. Gestern wurde ein 16jähriges Mädchen, Marie B. von hier, dem R. Amtsgericht (Stadt) übergeben, welches schon seit längerer Zeit viele Diebstähle in der Weise verübte, daß es Kindern, welche von ihren Eltern zu Bäckern und Metzgern geschickt wurden, um Lebensmittel zu kaufen, unter verschiedenen Vorwänden die Geldstücke aus den Händen nahm und sich davon machte. — In der verfloßenen Nacht ist in einem Hause der Kronprinzstraße, in welchem gegenwärtig bauliche Veränderungen vorgenommen werden, eine 2 Fuß hohe Mauer eingestürzt; verletzt wurde niemand.

Leonberg, 2. Mai. Gestern hat in Ditzingen bei schönstem Wetter und unter Theilnahme von mehr als 2000 Menschen die Uebergabe der Liederkranzfahne stattgefunden. Nach einem kurzen Willkommen der Festgäste von Seiten des Schultheißen Stähle ist durch Schulmeister Schaubt eine auf das Fest passende Rede gehalten und dann die Fahne durch die Festjungfrauen übergeben worden. Der Schlossherr Frhr. von Malghan hat dem Liederkranz das schöne Geschenk von 100 M. übergeben. Ditzingen war festlich geschmückt, was auf den Festtheilnehmer einen freundlichen Eindruck machte. Bei dem Fest waren 17 Vereine mit über 300 Sängern vertreten. Mit besonderer Freude wurde der Schulmeister Bürlle von Remmingen empfangen, der mit seinen Sängern und der schon mehr denn 30 Jahre im Schlafe schlummernden Liederkranzfahne zu dem Fest gekommen ist. Der Liederkranz im Remmingen wurde im Jahre 1840 durch den damaligen Unterlehrer Siegel gegründet und der verstorbenen Kaufmann Schüle in Stuttgart, ein geb. Remminger, hatte dem Verein eine schöne Fahne gestiftet. Der Verein war bei der Vergebung des Siegel eingegangen.

Bremen, 5. Mai. Kapitän Pearce Schiff Schieds, in Liverpool angekommen, berichtet: Wir sprachen den Dampfer Habsburg am 28. April 9 1/2 Uhr Morgens auf 27.42 Nord, 17.5 West. Die Habsburg feuerte Nordost und machte ungefähr 4 Meilen unter Segel, Wind Südwest. Der Dampfer „Cornelia“ war bei der Habsburg. Die Nachricht ist dem nach der Habsburg ausgesandten Schlepptau-Dampfer Cruiser mitgetheilt.

Bremen, 6. Mai. Telegr. Der Lloyd-Dampfer „Habsburg“ hat heute früh 8 Uhr, im Schlepptau des Dampfers „Coronilla“ auf dem Wege nach Falmouth die Höhe von Uvard passiert.

Eiberfeld, 2. Mai. Gestern Abend um 10 Uhr erfolgte auf der Straße Ratingen-Höfel in einem Coupé dritter Klasse eine Explosion. Sieben Personen sind theils durch Brandwunden, theils durch Herauspringen während der Fahrt mehr oder minder schwer verletzt. Die Ursache waren vermuthlich Feuerwerkskörper im Besitz von Passagieren. Untersuchung ist eingeleitet.

Vermischtes.

— Ein heiteres Geschichtchen machte die Kunde durch die österreichische Presse und wird überall herzlich belacht — nur nicht in der Redaktion des zu Temesvar erscheinenden Südungarischen Lloyd, denn der ist dabei herein- gefallen. Die Sache liegt folgendermaßen: Die Neue Temesvarer Zeitung glaubte zu bemerken, daß der Lloyd ihre Depeschen und Berichte stehle, mit einem Worte nicht die nöthige Achtung vor dem Eigenthumsrechte habe und

Da hatte der Kantor sich still und achselzuckend von seinem Plage erhoben und war, ohne die Reige in dem Bierglase auszutrinken, zur Thür hinausgeeilt. Am andern Morgen war das ganze Dorf darüber einig gewesen, daß der alte Eberwirth unbeschadet seiner rechtschaffenen Gesinnung der einfältigste und beschränkste Tropf sei, den man auf zehn Meilen in der Runde finden könne.

Die Mutter hatte zu jener Zeit noch gelebt und sie war es, welche die Sache mit ihrem milden verständigen Sinn wieder in's Gleichgewicht gebracht hatte. „Was schadet es“, hatte sie in ihrer gewohnten ruhigen Weise zu dem Gatten gesagt, „wenn der Julius das Gymnasium besucht? Deswegen braucht er noch lange kein hochgelehrter Professor zu werden. Wohl aber ist's nöthig heutzutage, daß ein Mann so viel lernt, als er nur in seinem Kopfe fassen kann, und dazu ist eben die Jugend die richtige Zeit! . . . um zu lernen, muß man Händchen sein. Und Schulkenntnisse muß heutzutage ein Mann haben, selbst wenn er ein Gastwirth ist!“

Der Eberwirth hatte das eingesehen. Er dachte sich, es sei zu gewissen Zeiten gut, wenn man im Stande sei, den Gästen durch Kenntnisse zu imponiren. Joachim Berklig hatte durch sein ernstes mannhaftes Wesen, im schlimmsten Falle durch seine Grobheit imponirt. Niemand hatte er durch sein Wissen Respekt eingefloßt. Er dachte sich seinen gelehrten Sohn in siegreicher Debatte mit einem windigen Commis voyageur, der die Weisheit mit Löffeln geschöpft zu haben glaubte, und — die Gymnasialbildungsfrage war entschieden.

(Fortsetzung folgt.)

war, geht ebenso
 daraus hervor,
 sind. Seine
 bedürfen.
 Großfürst Kon-
 am Mittwoch, 3.
 Mittwoch auf den
 eg, um sodann von
 Kaiserkrönung sich
 en. Weimar
 e Reise nach Rus-
 gsmontag noch die
 es, dessen Ehren-
 rtemberg ist dieser
 jähriges Mädchen,
 welches schon
 daß es Kindern,
 wurden, um Ver-
 Selbsthände aus den
 tenen Nacht ist in
 bauliche Verände-
 ngeführt; verlegt
 schönem Wetter
 die Uebergabe der
 rzen Willkommen
 urch Schulmeister
 dann die Fahne
 Herr Frhr. von
 O. M. übergeben.
 ner einen freund-
 ne mit über 300
 hullemeister Würde
 schon mehr denn
 m Fest gekommen
 0 durch den da-
 Kaufmann Schule
 schöne Fahne ge-
 gegangen.
 hields, in Liver-
 abenburg am 28.
 Die Habsburg
 gel, Wind Süd.
 Die Nachricht ist
 er mitgetheilt.
 „Habsburg“
 onilla“ auf dem
 erfolgte auf der
 Explosion. Sie-
 Herauspringen
 e Ursache waren
 Untersuchung ist

gab sich schon seit langer Zeit viele Mühe, die Redakteure des Lloyd in eine Falle zu locken, um in auffälliger Weise zu konstatiren, daß die Telegramme der N. T. Ztg. vom Lloyd umgearbeitet und dem Publikum dann als Originaltelegramme aufgetischt würden. Am 30. April wurde nun der Coup ausgeführt und von dem Redakteur der N. T. Ztg. nachstehendes Telegramm erichtet: „Berlin, 30. April, 1 Uhr 50 Min. Als in der heutigen Reichstags-sitzung Fürst Bismarck auf eine Rede Richters antwortete, stockte er plötzlich und sank rückwärts. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und ein Saalbedienter fiengen den Kanzler auf. Er wurde ins Ministerzimmer getragen. Professor Virchow und ein im Hause zufällig anwesender Arzt leisteten den ersten Beistand und ordneten die Ueberführung des Kranken in sein Palais an. Es ist ein heftiger Schlaganfall, der Bismarck getroffen; bei Abgang der Depesche hatte er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Sein Tod ist wahrscheinlich.“ Dieses Telegramm erschien aber nur in einem einzigen Exemplare der N. T. Z. und dieses Exemplar erhielt der Diener des Lloyd! Dieser trug das Blatt spornstreichs in die Redaktion des Lloyd, dort wurde dasselbe bearbeitet und noch allerlei dazu gelogen. Unter anderem auch folgendes: „Die Aufregung im Saale war ungeheuer. Der Präsident schloß sofort die Sitzung. Der Kaiser schickte sofort seinen Adjutanten ins Kanzlerpalais, um sich nach Bismarck's Befinden zu erkundigen. Das Palais ist von einer großen Menschenmenge umlagert. Der Wagenverkehr ist eingestellt.“ Kurze Zeit später gelangte der Lloyd zur Ausgabe; sein Sensationstelegramm erregte ungeheures Aufsehen und erwarb dem Blatte den Ruf eines ebenso schnell als vorzüglich unterrichteten Journals. Heute aber lacht die ganze Stadt und halb Oesterreich aus vollem Herzen über die betrogenen Betrüger.

Die Versuche, einen lenkbaren Luftballon herzustellen, werden uner-müdlisch fortgesetzt. Von einem verhältnismäßig gelungenen können wir aus Berlin berichten. Freitag Abend wurde derselbe aus der neuen Welt im Beisein mehrerer Offiziere, Ingenieure und sonstiger Sachverständiger mit dem Breit-schneider-Wölfert'schen Luftschiff angefertigt. Das Luftschiff war mit Leucht-gas gefüllt. Die Füllung hatte um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begonnen und war um 5 Uhr als beendet zu betrachten, so daß nunmehr die Anbringung der Gondel

nebst Lenkvorrichtung vorgenommen werden konnte. Nachdem diese Arbeiten vollendet, bestieg Dr. Wölfert die Gondel des vollständig im Gleichgewicht schwebenden Ballons und versuchte bei verhältnismäßig ruhiger Luft den nur noch an einigen Leitseilen gehaltenen Ballon mittelst der horizontal ge-stellten dreiflügeligen Schrauben in die Höhe zu winden, was ihm auch, so-weit es die Leitseile gestatteten, ohne Schwierigkeiten gelang. Ebenso wäre es möglich, den Ballon je nach Stellung und Bewegung der Flügel-schrauben auch abwärts, vorwärts, rückwärts und um seine Are zu bewegen. Der Ballon wurde hierauf nach dem augenblicklich trocken liegenden Bassin des Gartens dirigirt und hier mit eingefügtem Steuer erneute Versuche vorge-nommen, die ebenfalls ein verhältnismäßig günstiges Resultat ergeben haben sollen.

Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 5. Mai. Der Wochenmarkt war heute außerordent-lich stark befahren, ebenso der Verkehr mit Rücksicht auf die morgen statt-findende Konfirmation ein sehr lebhafter. Wir notiren folgende Durchschnitts-preise: Spargel 50 S bis 1,50 M das Büschel, Gurken 80 S bis 1,20 M, neue Kartoffeln das Pfund 25 S, gelbe Rüben das Büschel 7 S, Kopf-salat 10-20 S, Ronatrettige 3-10 S pro Büschel, Sommerrettige 5-10 S pro Stück, Kohlrabi 15 S, Schwarzwurzeln 50 S der Bund, Arti-schoken 50 S, grüne Erbsen 50 S das Pfund, Blumenkohl 1-1,50 M, Spinat 20 S das Gemüse, Sellerie 3-5 S, Meerrettig die Stange 20 S, rote Rüben 1 S, Endivien-salat 30 S pro Kopf. Apfel, noch immer in Menge, das Pfund 18-30 S. Butter das Pfund 1,25 M, ein Ei 5 S auch zwei für 9 S, eine Ente 2,20 M, eine junge Gans 4-6 M, ein Huhn 1,50 M, eine Taube 40-50 S; Hacht 1 M, Rheinlachs 2 $\frac{1}{2}$ M, Schellfisch 40 S, Backfische 30 S das Pfund. Der Zentner Kartoffeln 4,60-6,30 M. In der Markthalle kostete das Pfund Rindfleisch 58 S, Schweine- und Kalbfleisch je 64 S, Hammelfleisch 66 S. Der Blumenmarkt weist eine Fülle von Blumen auf, die jeder Beschreibung spottet; von abge-schrittenen Blumen findet man besonders Hyacinthen, Tulpen, Sternblumen, Maiblumen, Nelken und Rosen, sowie Bergheimmilch und alle nur denkbaren Feld- und Waldblumen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Simmozheim.

Zwangs-Verkauf.

Die hienach beschriebene Liegenschaft des Adolf Rienze, früheren Eisenwaarenfabrikanten von hier, kommt in Folge amtsgewärtlichen Auf-trags im Wege der Zwangsvollstreckung erstmals am

10. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf und zwar:
 Geb. Nr. 59 A. 69 m ein zweistödiges Wohnhaus von Holz erbaut.

- | | | |
|---------------|---|-----------------|
| B.B.A. 1100 M | 1 a 22 m Hofraum dabei, | Anschlag 1500 M |
| B.B.A. 2400 M | Ein zweistödiges Werkgebäude mit 1 Feuerwerkstätte ohne Deckengebälke, | Anschlag 800 M |
| B.B.A. 400 M | Ein einstödiges Dampfesselhaus mit Kamin der Dampfesselheizung mit Blichableiter, | Anschlag 220 M |
| B.B.A. 400 M | Ein einstödiges Kellerhaus mit gewölbtem Keller und ein Magazin, | Anschlag 300 M |
| B.B.A. 3600 M | 73 m ein 2stödig. Wohnhaus, 77 m eine 2stödig. Scheuer, unter einem Dach, | Anschlag 8000 M |
| B.B.A. 1400 M | 53 m ein 1 $\frac{1}{2}$ stödiges Comptoirgebäude, | Anschlag 3900 M |
| B.B.A. 1400 M | 2 a 27 m Hofraum dabei, | Anschlag 1200 M |
| B.B.A. 3600 M | 20 m ein zweistödigter Viehstall an die Scheuer an-gebaut und mit dieser ange-schlagen. | Anschlag 3600 M |
| B.B.A. 500 M | 6 a 27 m Gras- und Baumgarten, | Anschlag 500 M |
| B.B.A. 500 M | 6 a 14 m desgl., an der Rumpelgasse. | Anschlag 500 M |
| B.B.A. 600 M | 16 a 37 m Acker am Wödlingerpfad, | Anschlag 600 M |
| B.B.A. 200 M | 23 a 18 m Acker im Böhle, | Anschlag 200 M |
| B.B.A. 700 M | 23 a 22 m Acker zu Klettenbronn, | Anschlag 700 M |
| B.B.A. 1500 M | 23 a 18 m Acker im Böhle, | Anschlag 1500 M |
| B.B.A. 80 M | 1 Reservoir von Eisenblech, | Anschlag 80 M |
| B.B.A. 1000 M | 1 liegende Dampfmaschine sammt Eintäferung derselben, | Anschlag 1000 M |
| B.B.A. 50 M | 1 Reservepumpe von Eisen, | Anschlag 50 M |
| B.B.A. 62 M | Die Rohrleitung zwischen Dampfessel, Dampf-maschine und Reservoir, | Anschlag 62 M |
| B.B.A. 1000 M | 1 eiserne Transmiffion, 1 Stanzmaschine im Gewicht von 46 Ctr., | Anschlag 1000 M |

Auf dem Anwesen ist bis vor 2 Jahren eine Eisenwaarenfabrik be-trieben worden, von der noch Einrichtungen und Maschinen vorhanden sind und in Verbindung mit den einstigen Fabrikräumlichkeiten stehen. Nament-lich befindet sich noch in den Gebäuden Nr. 59 B., C., D.:
 ein Dampfessel von Holz in Stuttgart sammt Armatur und Ein-mauerung im Anschlag von 1500 M
 1 Reservoir von Eisenblech, Anschlag 80 M
 1 liegende Dampfmaschine sammt Eintäferung derselben, Anschlag 1000 M
 1 Reservepumpe von Eisen, Anschlag 50 M
 Die Rohrleitung zwischen Dampfessel, Dampf-maschine und Reservoir, Anschlag 62 M
 1 eiserne Transmiffion,
 1 Stanzmaschine im Gewicht von 46 Ctr., Anschlag 1000 M

welche Gegenstände auch abgefordert von den Gebäulichkeiten im Termin verkauft werden. Die Maschinen sind in gutem Zustande. Von den Ge-bäulichkeiten wird das Kamin der Dampfesselheizung mit Blichableiter und das einstödigte Dampfesselhaus mit Anbau auf den Abbruch verkauft, während die übrigen Räumlichkeiten, namentlich die Fabrikwerkstätten, zweck-mäßig vertheilt, wieder ökonomischen Zwecken nutzbar gemacht werden sollen und abgetheilt zum Verkauf gelangen.

Der Gemeinderath dahier ist mit der Zwangs-Vollstreckung beauf-tragt, Gemeinderath Ronz zum Verwalter bestellt, und bildet der Unter-zeichnete mit dem Gemeinderath Fuchs die Verkaufs-Commission.
 Am 18. April 1883.

Gemeinderath.
 Vorstand Siegel.

R. Amtsgericht Calw.

Concursoverfahren

über das Vermögen des Schuhmachers Christian Friedrich Stog in Calw, ist durch Gerichtsbeschluss vom heu-tigen Tage in Anwendung des § 190 der Concursordnung wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens ent-sprechenden Masse
eingestellt
 und der Schlusstermin gemäß § 150 C.D. auf
 Freitag, den 1. Juni d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 bestimmt worden.

J. B.:
 Den 7. Mai 1883.
 Widmann,
 Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Calw.

Brennholz- und Reifig-Verkauf.



Mittwoch, den 9. d. M., aus den Stadt-waldungen Schaffot und Schießberg:
 2 Am. eich.
 Scheiter, 5 Am. dto. Prügel,
 1 Am. buchene Prügel, 19 Am. birkene Prügel, 116 Am. Nadel-holz, Scheiter und Prügel 180 Stück eichene, 2070 buchene, 500 Nadelholz, Wellen und ein Flächenloos.
 Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr im Teufelweg bei Nr. 1.
 Gemeinderath.

Verkauf.

Morgen, Mittwoch, den 9. ds.,
 Vormittags 11 Uhr,
 wird das auf der städt. Waamschule beim Hof stehende Geschirrhäuschen im öffentlichen Aufsteich verkauft. Viehhaber wollen sich daselbst einfinden.
 Stadt-pfleger.
 Hayb.

Neuweiler,
 Gerichtsbezirks Calw.

Waarenverkauf.

Aus der Concursmasse des Krä-mers Samuel Klotz von hier, wird am Donnerstag, den 10. Mai d. J., von Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr an, das vorhandene Speccereinwaarenlager im Anschlag von 384 M 37 S, ent-weder einzeln oder im Ganzen, im öffentlichen Aufsteich gegen baare Be-zahlung dem Verkauf ausge-setzt. Viehhaber sind eingeladen.
 Den 6. Mai 1883.

Concursverwalter.
 Antonotar Dipper.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.



1) Donnerstag, den 10. Mai, um 8 Uhr, 60 St. buch. und 940 St. Ra-desholz, Wellen aus hint. Baiersbach u. Waldecker-berg. Zusammenkunft unten an der Glattsteige;
 2) um 10 Uhr:



aus Brühlberg, 1 Am tann, Spalt-
holz, 34 dto. Scheiter, 22 dto.
Brügel und 49 dto. Anbruch,
240 St. buch., 3570 St. tann,
Wellen (von alten Tannen) und
Schlagraum tar. zu 700 Wellen.
Zusammenkunft beim Bahnwart-
haus in der Heßgrundlinge.
Ersteres Material besonders für
Waldberg, letzteres für Calw und
Waldberg sehr geeignet.

Lang- & Sägholz- Verkauf.

Am Frei-
tag, den 11.
Mai, werden
aus den Ge-
meindewald-
ungen, Abtheil.
Wolfsweg und Grünblatte verkauft:

50 Stück Langholz, darunter erster
Classe 28,24 Festm., zweiter
Classe 57,67 Festm., 24 Säghöl-
zer erster Classe 44,19 Festm.,
zweiter Classe 5,94 Festm.

Abth. Herrenweg:
27 Stück Langholz, darunter erster
Classe 28,24 Festm., zweiter
Classe 27,35 Festm., 16 Säghöl-
zer erster Classe 14,29 Festm.,
zweiter Classe 10,63 Festm.,
ferner 26 Stück Anbruchlöcher
mit 21,24 Festm., darunter sich
5 St. zu Krippen eignen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus.
Den 5. Mai 1883.

Bau-Record.

Bei Erstellung einer Scheuer zum
Schulhaus in Reistern werden nach-
stehende Bauarbeiten zur alsbaldigen
Ausführung im Wege schriftlicher Sub-
mission am

Freitag, den 11. Mai d. J.,
Mittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus in Michelberg ver-
geben:

Grabarbeiten 20 M. — —
Maurerarbeit 555 M. 70 S
Glaserarbeit 3 M. — —
Schlosserarbeit 67 M. 10 S
Klempnerarbeit 57 M. 41 S
Anstricharbeit 84 M. 50 S

Accordliebhaber wollen ihre An-
erbietungen in Procenten der Ueber-
schlagpreise ausgedrückt unter An-
schluß von Vermögens- und Fähig-
keitszeugnissen schriftlich und versiegelt
auf oben genannte Zeit bei dem un-
terzeichneten Schultheißenamt einrei-
chen, woselbst auch Pläne und der
Anschlag zur Einsichtnahme aufgelegt
sind.

Michelberg, den 4. Mai 1883.
Schultheißenamt.
Bauerle.

Geldauszuleihen.

300 Mk. liegen gegen
gesehliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat bei der
Stiftungspflege.

Privat-Anzeigen.

Mafulatur

ist wieder zu haben
im Comptoir d. Bl.

Trischgebrannter weißer und schwarzer Kalk

ist zu haben auf der Ziegelei von
E. Horlacher.

Simmozheim,
280 Mark

liegen bei der Stiftungspflege gegen
gesehliche Sicherheit zum Ausleihen
parat.

Stiftungspfleger Fuchs.

Eine entlaufene

Gans

kann gegen Futtergeld und Einrück-
ungsgeld abgeholt werden bei
Reuthlinger, Bäder.

Wasch

kann auf dem Brühl an meinen Trocken-
stangen nur bei Vorausbestellung auf-
gehängt werden.

G. Raschold,
Roßgerber.

Glasziegel,

stärkste Qualität, empfiehlt sehr billig
E. Ganzmüller
am Markt.

Unberegetes Heu & Dehm

verkauft
D. Kirn.



Die Dampfschiffe des Norddeut-
schen Lloyd in Bremen fahren regel-
mäßig Mittwoch und Sonn-
tag nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt, Calw,
Franz X. Decker, Weil der
Stadt,
Carl Woehrle, Leonberg.
Gottlob Schmid, Nagold.

Trunksucht

ist durch ein seit langen Jahren be-
währtes, ganz vorzügliches Mittel
heilbar; es beweisen dies viele gerichtlich
geprüfte Atteste. So schreibt Herr Cantor
L. in R. „das von Ihnen verabreichte
Mittel gegen Trunksucht ist probat.“
Herr Retzer J. B. in R. „die Mittel
gegen Trunksucht haben mir bei zwei
stark dem Stoff ergebenen Personen
gute Dienste geleistet.“ Herr G. A.
in R. „das Mittel hat sich auf's
Glänzendste bewährt“ u. s. w. Wegen
Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels
wende man sich vertrauensvoll an
Reinhold Retzlaff, Fabrikant
in Dresden 10, (Sachsen).

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
Zeit eine reine, blendend weiße
Haut. Vorräthig à Stück 50 S bei
J. Bertschinger.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer veränderter
Auslage erscheinende Schrift des Med.
Raths Dr. Müller über das
*gestörte Nerven- und
Sexual-System*
sowie dessen radicale Hebung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung und Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig

Neubulach. Vollständiger Ausverkauf

in nachstehenden Artikeln:
Kleiderengeln aller Arten, Piqué, Jize, Druckkattun, Hoseur
und Jackenstoffe, farbige Hemdenstoffe, Cashemier, Seiden-
Tücher in schwarz und farbig, Cashemiertücher zu ganz enorm
billigen Preisen.
In dieser sehr günstigen Kaufsgelegenheit ladet ergebenst ein
Johs. Rall's Nachfolger.

Württembergische Privat-Feuerversicherungs- Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger und Schwäbischen Merkur
vom 2. Mai d. J. ausführlicher veröffentlichten Geschäftsergebnisse des Jahres
1882 erlauben wir uns, Folgendes besonders hervorzuheben.
Es beträgt die Zahl der Gesellschaftsmitglieder 104 385, die Versicher-
ungssumme M. 592 400 751, das Gesamtvermögen M. 9 572 252,04.
Von den Ueberüberschüssen des Jahres 1882 mit M. 897 047,07 wurde,
wie in den vorangegangenen 3 Jahren, die Reihung einer Dividende von
sedzig Prozent
im Vorschlag von M. 621 665,34 beschloffen, M. 196 950,96 dem Reservo-
fond und M. 78 430 der Dividendenreserve zugewiesen.
Die Vertheilung der Dividende beginnt am 1. Juli 1883 und endigt
am 30. Juni 1884. An derselben nehmen alle Diejenigen auf den jeweiligen
Verfalltermin ihrer Versicherung Theil, welche vor dem 1. Juli 1882 Mit-
glieder der Gesellschaft waren und es im Vertheilungsjahr bleiben.
Neueintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie die
Dividende abgerechnet.
Die nach Artikel 16 des allgemeinen Statutes vom 24. März
1881 von den Versicherungsverträgen an den Staat zu leistende Abgabe
wird, ohne Rücksicht an die Versicherten von der Kasse der Gesellschaft
übernommen.
Der Rechenschaftsbericht pro 1882 liegt bei uns zur Einsicht bereit.
Calw, den 4. Mai 1882.

Bezirks-Agenten:
Emil Georgii in Calw.
Carl Nau in Liebrenzell.

Woll-Auction in Frankfurt a. M.

Im Auftrage einer Anzahl von Woll-Produzenten und Händlern und
auf Grund zugesicherter lebhafter Betheiligung von Käufern halten wir
Donnerstag, den 17. Mai
eine Woll-Auction hier ab. Diefelbe wird ca. 5—6000 Ctr. um-
fassen in:
A. Deutschen D. Serbisch-Türkischen
B. Ueberseeischen E. Russischen
C. Oester.-Ungarischen F. Italienischen
G. Diversen Wollen
von den geringsten bis zu den feinsten Sorten, Fabrik- und Rückenwollen,
Schur, sowohl als Gerberwollen.
Die Wollen sind Mittwoch, den 16. Mai und am Auktionstage von
früh 7 Uhr ab in unseren Magazinen:
Färberstraße 68—70 Sachsenhausen
zu besichtigen.
Nähere Auskunft, sowie Kataloge bei unserer Woll-Abtheilung.
Deutsche Handelsgesellschaft.

Calw. Fruchtpreise am 2. Mai 1883.

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Preis	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Ge- winn- Ver- lust	Im Preis gebl.	Säcker Preis	Mehler Preis	Rückst. Preis	Ver- kaufs- Summe	Wegen den vor. Durch- schnitts- preis nicht wenig	
										M. S	M. S
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kornen	70	99	169	169	—	10	—	9 56	9 50	1616	40
Bohnen	—	3	3	3	—	—	—	8 30	—	24	90
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	50	247	297	297	—	7	—	6 68	6 50	1985	15
Haber	—	192	192	192	—	6 20	—	5 82	5 50	1118	50
Weizen	—	6	6	6	—	—	—	12	—	72	—
Gerste	—	4	4	4	—	—	—	8	—	32	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	120	551	671	671	—	—	—	—	—	4848	80

Stadtschultheißenamt.